

TRO

DER TRAF

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 43
31. Oktober 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

Abschluß der ersten Etappe der Gewerkschaftswahlen

Interview mit Günter Schulze, Vorsitzender
der Wettbewerbskommission des VEB TRO

Mit den Gruppenwahlen endete am 24. Oktober die erste Etappe der Gewerkschaftswahlen im VEB TRO. Mit welchen Ergebnissen?

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wurden 170 Vertrauensleute gewählt, 87 Prozent übten diese Funktion schon vorher aus. 75 Prozent der 680 Gruppenfunktionäre erhielten ebenfalls erneut das Vertrauen.

Mit den Wahlen fanden zugleich die Zwischenverteidigungen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ statt. Wie fielen die damit verbundenen Kollektivabrechnungen aus?

Alle Gewerkschaftsgruppen schätzten kritisch die Planerfüllung per 30. September ein und überließen die zu lösenden Aufgaben bis Jahresende aus der Planauslaufkonzeption. Schwerpunkte sind dabei die termingerechte Revision des dritten 630 MVA-Trafos, die pünktliche Auslieferung der Neufertigung des 630 MVA, die Erfüllung des MKE/MEE-Programms sowie alle

Zulieferungen für das Elektrifizierungsprogramm der Deutschen Reichsbahn, die Realisierung des Stufenschalterexportplanes für die Sowjetunion bis zum 30. November und die Produktion von 2000 zusätzlichen Rasenmähern für die Bevölkerung. Insgesamt herrschte in den Gewerkschaftsgruppen eine optimistische Haltung, die anspruchsvollen Aufgaben durch hohe Einsatzbereitschaft zu schaffen.

Worum ging es außerdem in den Diskussionen?

Die vom Generalsekretär der KPdSU in Reykjavik unterbreiteten umfassenden Abrüstungsvorschläge bestärkten unsere Kollegen in der Auffassung, daß der Arbeitsplatz der Kampfplatz für den Frieden ist.

Es wurde über die weitere Qualifizierung des sozialistischen Wettbewerbs, die bessere Nutzung der Arbeitszeit, Senkung der Kosten, Fragen der Neuerung und über die Verbesserung der kulturell-sportlichen Aktivitäten gesprochen.

Die Gruppen diskutierten auch zum notwendigen Beitrag zur sozialistischen Landesverteidigung und über eine Erhöhung des Niveaus der Schulen der sozialistischen Arbeit. Es ging also um Ideen für die gesamte Palette des gewerkschaftlichen Lebens.

Welche Beschlüsse faßten die Gewerkschaftsgruppen?

Alle Gruppen brachten darin zum Ausdruck, die ganze Kraft für die Planerfüllung 1986 einzusetzen und für einen guten Plananlauf 1987 zu sorgen. Die Bereitschaft für dazu notwendige Sonderleistungen liegt vor.

Die Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Gewerkschaftskollektive werden gegenwärtig durch die AGL und BGL erfaßt, so daß die Antworten dazu schon auf den AGL-Wahlversammlungen gegeben werden können.

Die Gruppenwahlen trugen dazu bei, die Kampfkraft unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation zu erhöhen.



15jähriges Jubiläum gemeinsam begangen

Anlässlich des 15jährigen Bestehens der Partnerbeziehungen zwischen dem Kombinat ZWAR Warschau „Georgi Dimitroff“ und dem VEB TRO „Karl Liebknecht“ weilte vom 19. bis 24. Oktober eine Delegation unter Leitung des B-Direktors Manfred Arlt bei unseren Freunden im ZWAR. Es waren fünf arbeitsreiche Tage, die vor allem auch bestimmt waren von Gesprächen über die zukünftige Zusammenarbeit auf der Grundlage des Rahmenprogramms 1986 bis 1990. Mehr darüber lesen Sie, liebe TROjaner, auf unserer Mittelseite.

Über weitere
Gruppenwahlen
lesen Sie in
Ausgabe 44

Ein vorbildlicher
Ausbilder und
Transportarbeiter

Kollege Siegfried Nausedat arbeitet seit dem 12. Februar 1972 im TRO im innerbetrieblichen Transport. Durch seine hohe Einsatzbereitschaft und sein umsichtiges, selbständiges Arbeiten hat er es verstanden, die an ihn gestellten Transportaufgaben sowie sehr komplizierte Sonderaufträge in ausgezeichneter Qualität und unfallfrei zu erfüllen.

Als Ausbilder für E-Wagen und E-Stapler leistet Kollege Nausedat eine gute Arbeit für Nachwuchskader im Transport. Siegfried Nausedat hat durch seine ausgezeichneten Leistungen einen sehr hohen Anteil an den Erfolgen des Kollektivs „Julian Grimau“.

Die Meisterschule hat er mit Erfolg abgeschlossen. In der Zivilverteidigung leistet Kollege Nausedat eine sehr gute Arbeit.

Trotz Probleme: Mitteltrafobauer stellen sich den Anforderungen

Am 31. Oktober übergeben wir den 200. BoBo-Lok-Trafo. Das versicherte Günter Fuhr in Auswertung der Gewerkschaftswahlen der Kollektive des Mtr.

Hier im Mitteltrafobau werden den Kollegen ständig Höchstleistungen abverlangt. Ausdruck großer Einsatzbereitschaft sind die Normerfüllung von 104 bis 106 Prozent sowie die durchschnittliche Qualitätszahl 95.

In der Diskussion während der Wahlversammlung wurden wiederholt einige Probleme angesprochen, die die Kollegen sehr beschäftigen. So wären beispielsweise die Überstunden, die die Kollektivmitglieder bereits seit einem Jahr in Größenordnungen leisten, nicht notwendig, wenn die Geräte und benötigten Einbauteile termingemäß in Mtr ankämen. Deshalb sieht es gegenwärtig so aus, daß die Trafos so schnell wie möglich, aber trotzdem in einer guten Qualität

fertiggestellt werden, um den Abstand zwischen Soll und Ist zu verkürzen und termingerecht zu liefern. Aufgrund dieser Tatsache forderten die Kollegen auf der Wahlversammlung zu Recht, daß ab sofort alle Abteilungen konsequent nach den Operativplänen arbeiten.

Ein weiteres Problem sind die veralteten Grundmittel, seien es die Graviermaschine von 1936, der Brückenkran von 1896 oder die Spritzkabine. Die Farbdämpfe stellen eine große Belastung für die Kollegen dar. Da sich trotz mehrerer Anträge nichts geändert hat, bleibt nur zu hoffen, daß sich im Zuge der Rekonstruktionsmaßnahmen im TRO dahingehend etwas tut.

Doch trotz dieser Schwierigkeiten wird weiterhin hervorragend gearbeitet. Das stellt sich besonders deutlich im Brief an den Betriebsdirektor dar, den die Mitteltrafobauer auf der Ge-

werkschaftswahl verabschiedeten. Darin verpflichtete sich das Kollektiv, zusätzlich zwei Erdungstrafos für den Export bis zum 31. Dezember fertigzustellen. Des Weiteren rief man alle Abteilungen auf, die Gewerkschaftswahlen zu nutzen, um In-



Die Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick tagte Auch Köpenick legt Festkleid zum 750. Geburtstag Berlins an

Auf der 13. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick am 16. Oktober 1986 berieten die Abgeordneten, wie die 750-Jahr-Feier Berlins vorzubereiten ist.

Als Gast der Stadtbezirksversammlung sprach Prof. Dr. sc. Ingo Materna von der Sektion Geschichte der Humboldt-Universität Berlin über einige Aspekte der politischen Vorbereitung auf das Fest und erläuterte historische Gesichtspunkte, wie sie auch in den veröffentlichten Thesen des Komitees der DDR zum 750-jährigen Bestehen von Berlin aufgeführt sind.

750 Jahre Berlin – das ist ein dreiviertel Jahrtausend wechselvoller Geschichte unserer Stadt und ihrer Bürger, die mit der deutschen und in vielem mit der europäischen und der Weltgeschichte verknüpft ist. Über Jahr-

sche Wirtschaftsgebiet wurde erfüllt. Der Plan der Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung weist bisher einen Realisierungsstand von 142,9 Prozent aus. Weitere Verbesserungen erreichten wir in den Wohnbedingungen. Bis zum 30. September sind 319 neue Wohnungen in der Müggelheimer Straße übergeben worden. Das Gesicht dieser Straße ändert sich von Tag zu Tag. Auch die Kietzer Vorstadt erhält ab 1987 ein anderes Aussehen. Insgesamt entstehen dort fast 1500 neue Wohnungen mit den dazugehörigen gesellschaftlichen Einrichtungen. Zur 750-Jahr-Feier präsentiert sich auch die Köpenicker Altstadt. Die Straßen Alt Köpenick, Böttcherstraße, Rosenstraße, Grünstraße werden ansehnlicher, die neu gestalteten Läden ziehen Kunden zum Einkauf an.



Rekonstruierte Häuser mit ihren schmucken Fassaden geben Alt-Köpenick am Schüßlerplatz (links) und in der Kietzer Straße ein neues Gesicht.



hunderte hinweg war Berlin Schauplatz heftiger Auseinandersetzungen zwischen Fortschritt und Reaktion, zwischen den Kräften des Friedens und des Krieges. Den 750. Geburtstag begeht Berlin – Stadt des Friedens – als Hauptstadt des sozialistischen deutschen Staates, in dem der Frieden oberster Grundsatz der Staatspolitik ist.

Zu den Aufgaben der Stadtbezirksversammlung Berlin Köpenick in Vorbereitung der 750-Jahr-Feier Berlins sprach der Stadtbezirksbürgermeister, Genosse Stranz. Das Jubiläumsjahr, so stellte er fest, bietet nicht nur vielfältige Möglichkeiten des Feierns, sondern wird auch ein Jahr angestrengter Arbeit sein. Es soll ein Jahr der höchsten Planerfüllung werden. So hat gerade der Stadtbezirk Köpenick einen hohen Anteil an der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu leisten. Die Entwicklung von Spitzenleistungen ist dringend erforderlich.

Zum 30. September '86 wurde eine industrielle Warenproduktion in Höhe von 102,1 Prozent erreicht, das entspricht einer jahresanteiligen Erfüllung von 74,4 Prozent bei einem verfügbaren Arbeitszeitfonds von 75,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Wachstum auf 114 Prozent. Der Export in die Sowjetunion und das sozialisti-

Die Stadtgärtner sorgen für eine bunte Blütenpracht im Jubiläumsjahr. Die Köpenicker Handwerker tragen auf ihre Weise zum Gelingen des Festes bei, so durch das Anbringen von 87 Zunftzeichen bis 1987 zur Verschönerung des Stadtbildes.

Höhepunkte werden sein der „Köpenicker Sommer“ und das „Berliner Wasserfest“. Vom 10. bis 12. Juli findet der „Köpenicker Sommer“ statt. Traditionsgemäß führt der Hauptmann von Köpenick den Festzug an. Er übernimmt die Kasse mit dem Schatz, die nicht wie seinem legendären Vorgänger die Stadtkasse, sondern erfüllte Verpflichtungen der Bürger enthält. Im Stadtbezirkern gibt es den Historischen Markt, auf der Schloßinsel und in der Ausflugs-gaststätte „Rübezahl“ locken bunte Programme auf Freilichtbühnen, ein Folklorefest, ein Sängerfest, ein Bootskorso und das Köpenicker Künstler-Kaleidoskop die Besucher an.

Am 25. und 26. Juli findet das „Berliner Wasserfest“ statt. Alle Ausflugsschiffe der „Weißen Flotte“ beteiligen sich daran, ebenfalls die Wassersportler des DTSB, der GST sowie viele Bootsbesitzer. Höhepunkte sind eine große Wasserwanderung, volkssportliche Wettkämpfe, unter anderem auch in den Strandbädern, ein abendlicher Boots-

korso und ein Wasserfeuerwerk. Volksfeste an den Ufern von Spree, Dahme und Müggelsee sowie künstlerische Programmerrunden das Wasserfest ab.

Peter Krüger
Abgeordneter

UNSERE BESTEN



Genosse Mario Hammig arbeitet seit zwei Jahren in der Fertigungstechnologie und ist speziell verantwortlich für die Zulieferungen aus N für den Großtrafobau.

Besonders hervorzuheben sind seine Leistungen zur termingemäßen Erarbeitung der technologischen Dokumentation für den Großtransformator 125 M.

Mario Hammig engagiert sich sehr für die Realisierung von zwei MMM-Aufgaben.

Seine Leistungen sind um so höher einzuschätzen, da er zur Zeit ein Fernstudium zum Fachschulingenieur absolviert.



Genossin Helga Plate ist eine verantwortungsbewusste und einsatzbereite Mitarbeiterin der Abteilung Kader.

Im III. Quartal mußte sie außerordentlich hohen Anforderungen gerecht werden. Sie übernahm die Urteilsvertretung des Abteilungsleiters. Gerade in diesem Zeitraum fielen eine große Anzahl zusätzlicher operativer Aufgaben an, die sie mit großem Erfolg löste.

Daneben kam Helga Plate auch ihrer Verantwortung als stellvertretender APO-Sekretär nach.



Einen Blumenstrauß für Elli Zirke

Wenn jeden Monat am Zahltag der Lohn für die geleistete Arbeit als Geld in der Tüte steckt oder auf das Konto überwiesen ist, dann hat sie einen wesentlichen Anteil daran.

Sie – das ist unsere Elli Zirke – geboren am 4. November 1926. Und das bedeutet, daß sie jetzt am 4. November 60 Jahre alt wird.

Dazu möchten wir ihr herzlich gratulieren. Wir verbinden unsere Gratulation mit den besten Wünschen für gute Gesundheit und noch viele Jahre Schaffenskraft.

Denn, liebe Elli, wir brauchen Dich noch lange, auch wenn Du nun in das Rentenalter eingetreten bist.

Seit über 20 Jahren arbeitet Kollegin Zirke als Lohnrechnerin in unserem Betrieb. Die aus Höhen und Tiefen gesammelten Erfahrungen und die umfassenden Kenntnisse der gesetzlichen und aller sonstigen Bestimmungen über die Lohn- und Krankengeldberechnung sind die Grundlage dafür, daß sie als anerkannter Fachmann jedem mit gutem Rat dienen kann. Dabei werden ihr freundliches Wesen, ihre

hilfsbereite, ruhige Art nicht nur von ihrem Arbeitskollektiv geschätzt.

Für ihre ständige hohe Einsatzbereitschaft, ihren Fleiß und ihre gewissenhafte Arbeit möchten wir ihr herzlich danken und ihr und uns noch viele schöne Jahre gemeinsamer, erfolgreicher Arbeit wünschen.



Helga Beck
für das Kollektiv RL

Interessantes URANIA-Forum zur Anwendung von Lasertechnik

Am Dienstag, dem 11. November 1986, Beginn 15 Uhr, veranstaltet die Mitgliedergruppe der URANIA unseres Betriebes in der Reihe „Wissenschaft aus erster Hand“ einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern zum Thema „Anwendung der Lasertechnik in der Produktionstätigkeit der Menschen“.

Referent: Prof. Dr. sc. Herzt, Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie der Akademie der Wissenschaften der DDR

Veranstaltungsort: Karl-Liebknecht-Zimmer

Interessenten melden sich bitte beim URANIA-Vorstand. Tel. 24 20, 23 87 oder 25 32.

Nachruf

Am 11. Oktober 1986 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Genosse

Werner Kusatz

Werner Kusatz war seit 1970 Brigadier des Kollektivs „Solidarität“, mit dem er 12mal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen konnte. Durch sein fachliches Können, seine Einsatzbereitschaft und seine Leitungstätigkeit war er stets ein Vorbild. Ruhig, sachlich und zielstrebig löste er mit den Kollegen seiner Brigade viele komplizierte Probleme und trug wesentlich zur termin- und qualitätsgerechten Erfüllung unserer Planaufgaben bei. Während der 25 Jahre seiner Betriebszugehörigkeit wirkte Genosse Werner Kusatz in vielen gesellschaftlichen Funktionen im Trafobau und in der TRO-Betriebsgruppe des Deutschen Anglerverbandes. Für seine aktive Arbeit als Helfer der Deutschen Volkspolizei seit 1963 erhielt er mehrfach Auszeichnungen.

Der Tod des Genossen Werner Kusatz ist ein schwerer Verlust für unser Betriebskollektiv. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Sekretär der APO 1

Produktionsbereichsleiter FT
Vorsitzender der AGL 1

Auf der Spur von unerschlossenen Reserven

ABI-Massenkontrolle zur maximalen Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen und industriellen Abprodukten im TRO

Besonderes Augenmerk richtet die ABI auf die Erschließung von Reserven durch ordnungsgemäße Erfassung, Verwertung und Lagerung von Sekundärrohstoffen und industriellen Abprodukten. In unserer Ausgabe 40/86 rief die Betriebskommission alle TROjaner auf, aktiv die Einhaltung der staatlichen Ordnung über die Deponie nicht nutzbarer Abprodukte bzw. deren schadlose Beseitigung zu beeinflussen und darauf zu achten,

Sicherungen dem VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ in Freiberg/Sachsen zur Aufbereitung zuzuführen, um sie noch für dieses Jahr planwirksam werden zu lassen.

Nur wenige Schritte von den Paletten mit Sicherungen entfernt lagert der Elektronikschrott. Dabei mußte festgestellt werden, daß dessen Sammlung und Aufbereitung nicht nach OHB geschieht. Für jeden zugänglich liegen nicht mehr ver-

von 50 auf 10 Tonnen systematisch abgebaut.

Auf dem Weg zur Tischlerei kamen die ABI-Mitglieder an ei-

ren konnte verhindert werden, daß dieser Berg ins Unermeßliche wuchs.

In der Tischlerei stellten die

Verwendung verölter Metallspäne ging. Angenehm fiel zunächst die wesentlich größere Ordnung und Sauberkeit in der Halle auf. Hervorzuheben ist auch ein in die Praxis umgesetzter Neuerervorschlag: Die Späne werden in im Boden löchrigen Metallkisten gelagert, darunter steht ein Behälter, der das abtropfende Öl auffängt. So sorgen die Dreher für Späne mit höchstmöglichem Reinheitsgrad.

In dieser Woche wird die ABI



Das Anwachsen dieses Berges Bauschutt geht in Ordnung, planmäßig wird dieser Haufen einmal im Jahr abtransportiert. Nicht in Ordnung aber ist, daß sich dort viele Kilo Altmaterial verbergen, die achtlos zum Bauschutt getan wurden.



Viele Reserven finden sich in dem Müllhaufen: Metalle, Altpapier. Solche Dinge gehören nun einmal nicht in den Müll, sondern zur Aufbereitung.



Ein zufälliger Blick in einen Müllcontainer: Die Teller, der leicht defekte Stuhl und der Mülleimer gehören wirklich nicht da hinein!

daß nichts verkippt wird, was heute oder in den nächsten Jahren volkswirtschaftlich genutzt werden kann und muß.

Nach einer Auswertung der bisherigen Zwischenkontrollen fand am 22. Oktober eine Betriebsbegehung statt, an der auch der stellvertretende Vorsitzende des ABI-Kreis Komitees Köpenick Genosse Holger Ache und der Betriebsverantwortliche für Umweltschutz Bernd Koepke teilnahmen.

Mit einer Besichtigung des Schrottplatzes begann der Rundgang. Dort standen etwa 300 Blechpaletten mit defekten Hochspannungssicherungen herum. Die Kappen dieser Sicherungen bestehen aus versilbertem Messing – ein volkswirtschaftlich wichtiger Rohstoff, der hier abgestellt wurde. Bis zum 31. Dezember sind die

wendbare, dafür aber als Schrott verwertbare Bauteile herum. Ganz offensichtlich nutzte manch interessierter Hobby-Elektroniker die Gelegenheit, um seine Sammlung zu vervollständigen.

Im Chemikalienlager stellten die ABI-Kontrollure Probleme mit dem Quarzsand fest. Dieser wird wegen fehlender Überdachung im Freien gelagert und ist somit den Witterungseinflüssen ausgesetzt. Bevor der Quarzsand verwendet werden kann, muß man ihn trocknen – eine unnötige Mehrarbeit und Energieverschwendung.

Einen positiven Aspekt brachte die Besichtigung des Chemikalienlagers in Sachen Hermit. Die im vergangenen Jahr kritisierten riesigen Bestände in Altglienicke werden durch den reduzierten Bezug



Diese alte Zapfsäule ist nicht nur sehr unansehnlich, sondern verliert täglich einige Liter Dieselmotorkraftstoff. Es wird höchste Zeit für die neue Zapfsäule!

nem hohen, unansehnlichen Müllhaufen vorbei. Seit drei Monaten wächst er kontinuierlich, weil die Deutsche Reichsbahn den Vertrag zur Waggonbereitstellung für den Abtransport nicht einhält. Nur durch Sonderinitiativen von BTI im Zusammenhang mit Waggonreparatu-

Kontrollure der ABI drei bis vier Tonnen Abfälle von zwei Millimeter dickem Hartpapier fest. Dazu und zu dem wöchentlich anfallenden Container mit Sägespänen gilt es, möglichst bald Maßnahmen zu treffen, um diese Abfälle der Volkswirtschaft zuzuführen.

Letzte Station des Rundganges war die Halle 77, die Automaten- und NC-Dreherei, wo es um die

Maßnahmen und Auflagen festlegen, wie der VEB TRO festgestellte Mängel zu beseitigen hat, um eine maximale Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen und industriellen Abprodukten zu gewährleisten. Selbstverständlich bleibt der „TRAFO“ an den Problemen dran.

Uwe Spacek

Interessante Exkursion beim Tag des Meisters

Als Exkursion zum VEB Starkstromanlagenbau Rostock fand der monatliche Tag des Meisters am 15. Oktober statt. Zunächst vermittelten die Rostocker Genossen ihre Erfahrungen bei der Organisation, Planung und Leitung der Produktion sowie bei der Realisierung.

Der Betriebsbesichtigung des VEB Starkstromanlagenbau schloß sich ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch an. Von besonderem Interesse für die Meister war dabei die Entwicklung von Initiativen zur Führung von Intensivierungskonten. Unser Betriebsdirektor Gernot Richter und Parteisekretär Gerhard Korb nutzten die Möglichkeit, mit den Meistern über die Schlußfolgerungen aus der Parteileitungssitzung vom 22. September zu beraten.

Selbstverständlich trugen die gemeinsame Busfahrt und das Abendessen dazu bei, sich in angeregten Gesprächen näherzukommen und Meinungen zur Lösung der anstehenden betrieblichen Aufgaben auszutauschen.

Die BPO-Leitung tagte

Die BPO-Leitung beriet am 21. Oktober den Realisierungsstand der Maßnahmen im Ringen um die weitere Stabilisierung unseres Betriebes in Auswertung der außerordentlichen Parteileitungssitzung vom 22. September. Zu Beginn berichteten die Trafobauer über ihre Position zum Kampf um die Planerfüllung im IV. Quartal. Die Parteileitung konnte feststellen, daß die Arbeitskollektive und Leiter angestrengt arbeiten, um die anspruchsvollen und komplizierten Aufgaben bis zum Jahresende zu realisie-

ren. Die sortimentsgerechte Planerfüllung und die Realisierung der Reparaturen für die Energieversorgung der DDR bilden eine Einheit. Dabei ist die Bereitschaft der Kollektive weiterzuentwickeln, über das normale Maß hinaus beide Aufgaben bedingungslos zu erfüllen. Die BPO-Leitung brachte ihr Vertrauen zum Ausdruck, daß die Arbeitskollektive und Leiter alles tun werden, um diese Zielstellungen zu realisieren. Es gilt, die Rückstände aufzuholen, um die unbedingte Planerfüllung im

Oktober zu sichern. Die Parteileitung beschloß, mit den Arbeitskollektiven weiter die Lage zu beraten, im Operativstab erforderliche Maßnahmen festzulegen und die Sicherung der täglichen Parteikontrolle durch die APO-Leitung durchzusetzen.

Danach berichtete der Bereich Vorfertigung zur vorliegenden Konzeption zur weiteren Stabilisierung der zentralen Vorwerkstätten. Die BPO-Leitung arbeitete heraus, daß die Führungstätigkeit vor allem darauf zu richten ist, die materialgedeckte Einsteuerung der Arbeitspapiere rechtzeitig und stets ein Quartal im voraus zu gewährleisten. Die Lenkungsab-

teilungen der Finalbetriebe müssen in enger Zusammenarbeit mit der Materialwirtschaft und dem Z-Bereich die notwendigen Voraussetzungen schaffen. Weiter hob die Parteileitung die Notwendigkeit hervor, daß alle Meister und Leiter der Vorfertigung prinzipienfest und konsequent entsprechend der technologischen Zwangsabläufe die Arbeitsorganisation sowie Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit durchsetzen.

Auf der Leitungssitzung wurde weiterhin herausgearbeitet, daß endlich ein klares Konzept zur Rationalisierung von FV erarbeitet und beschlossen werden muß. Die Parteileitung beschloß, diese

Fragen auf einer Aktivberatung mit den Leitern und auf einer Parteiaktivtagung zu behandeln, um eine klare Kaderkonzeption auszuarbeiten und die Parteikontrolle zu verstärken.

Die BPO-Leitung beriet außerdem die politischen Maßnahmen zur konsequenten Durchsetzung der Festlegung des Betriebsdirektors zur Herstellung von Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin im Betrieb. Ausgehend von der Kenntlichmachung der Ordnungsbereiche wurde beschlossen, die öffentliche Diskussion zu diesen Problemen zu organisieren, die Eigenverantwortlichkeit der Kollektive zu erhöhen.



Rundgang durch den Betriebsteil Z 2, die Schaltgerätefertigung.

In der Schaltgerätefertigung schauten wir uns näher um

Nach der offiziellen Begrüßung durch die Kombi-nats-, Partei- und Gewerkschaftsleitung am Montagmorgen hatten wir die Möglichkeit, den Betriebsteil Z 2, die Schaltgerätefertigung, zu besichtigen, Gespräche mit den Kollegen an ihren Arbeitsplätzen zu führen, unsere Fragen loszuwerden. Erste Station waren die Vorwerkstätten, die nach dem Prinzip der Nestfertigung



Geschichte einer Freundschaft, die unser zukünftige Zusammenarbeiten mitbestimmt

Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Partnerbeziehungen ZWAR weilt eine Delegation im Kombinat ZWAR Warschau

Die Genossen und Kollegen des Kombinates ZWAR Warschau „Georgi Dimitroff“ hatten sich gut auf den Besuch unserer Delegation anlässlich des 15jährigen Bestehens der Partnerbeziehungen zwischen beiden Betrieben vorbereitet. Davon zeugte nicht nur der herzliche Empfang durch die Partei- und Kombi-natsleitung am Sonntagabend auf dem Warschauer Flughafen, sondern auch die Begrüßung am Montagmorgen im Betrieb, die freundschaftliche Atmosphäre während der Gespräche in den Produktionsstätten der Schaltgerätefertigung... überall wurden wir als Freunde und alte Bekannte aufgenommen... davon zeugte die kleine DDR-Fotoausstellung im Foyer des Verwaltungsgeschäfts, die vielen selbstgemalten Plakate mit der Aufschrift „Freundschaft TRO - ZWAR“, denen wir auf Schritt und Tritt begegneten, die Betriebszeitung, die aus diesem Anlaß ihren Lesern einen Bericht in Wort und Bild vorstellte.

Fünf Tage waren wir zehn TROjaner unter Leitung des Botschafters Manfred Arlt im ZWAR zu Gast. Es waren fünf arbeitsreiche Tage, die nicht nur geprägt waren von Veranstaltungen, die die Geschichte der 15jährigen Zusammenarbeit würdigten, sie waren auch gekennzeichnet von vielfältigen Gesprächen über die Vertiefung unserer Partnerbeziehungen. So wurden die Ver-



Ein Besuch, der zum Nachdenken anregte

Ganz in der Nähe des ZWAR befindet sich das Warschauer Kindergesundheitszentrum (Fotos oben), erbaut zum Gedenken an die 13 Millionen Kinder, unter ihnen 2,2 Millionen polnische Mädchen und Jungen, die im zweiten Weltkrieg ums Leben kamen.

Ein Freundschaftsvertrag über gegenseitige Unterstützung verbindet die 2100 Mitarbeiter des ausschließlich aus Spenden errichteten Krankenhauses mit unserem Partnerkombinat, ZWAR versorgt diese wohl einmalige Gesundheitseinrichtung für Kinder mit Fernwärme, stellt für die Mitarbeiter des Zentrums Ferienplätze zur Verfügung. Dafür erhalten die Kinder der Betriebsangehörigen des ZWAR im Gesundheitszentrum eine vorrangige medizinische Betreuung. Wir hatten Gelegenheit, diesen nach modernsten medizinischen Gesichtspunkten ausgestatteten riesigen Komplex mit Wohnsiedlung und Hotel für Mütter zu be-

sichtigen. 80 000 Kinder werden hier jährlich ambulant betreut, 7000 stationär. 1979 wurde der erste Bauabschnitt übergeben, und auch heute wird noch fleißig gebaut, ein wahres Denkmal für das Teuerste, was wir besitzen, für unsere Kinder, für den Frieden.

Was wäre ein Besuch Warschaus, ohne daß man seine Altstadt mit ihren vielen historischen Bauwerken gesehen hat. Am Dienstag nach einer Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten stand sie für uns mit auf dem Programm. Und wenn man wie wir den Film über die systematische Zerstörung der polnischen Metropole während des zweiten Weltkrieges gesehen hat - die Faschisten ließen buchstäblich keinen Stein auf dem anderen, Warschau war am Tag seiner Befreiung eine tote Stadt -, kann man, glaube ich, erst wirklich die gewaltigen historischen Leistungen der polnischen Bevölkerung



würdigen, denn auch das älteste Bauwerk ist erst 45 Jahre alt.

Übrigens begleiteten uns an diesem wie an zwei weiteren Tagen Dieter Barnieske, Helmut Stothut und Peter Fechner. Sie weilten anlässlich der Tage der Kultur der DDR mit einer Delegation des FDGB-Bezirksvorstandes Berlin in der polnischen Hauptstadt.



Delegationsleiter Genosse Manfred Arlt überreichte auf der Festveranstaltung dem Generaldirektor des ZWAR ein Ehrengeschenk der Belegschaft des TRO, ein Schaltermo-dell.

Festveranstaltung zum Jubiläum

Ein Wiedersehen mit den Genossen und Kollegen, die die Geschichte unserer 15jährigen Freundschaft zwischen dem ZWAR und dem TRO wesentlich mitgeprägt haben, war die Festveranstaltung und der sich anschließende Erfahrungsaustausch am Donnerstag. Generaldirektor Marian Mikołajczyk würdigte in seiner Festrede die anderthalb Jahrzehnte währende Zusammenarbeit, die mit den ersten 60 polnischen Kollegen begann, die 1971 bei uns ihre Arbeit aufnahmen. Sie kamen damals aus dem ZWAR, viele andere folgten ihnen.

Das sei unser Anteil an der Vertiefung der Freundschaft zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen. Eine besondere Würdigung erfuhren zwölf Genossen und Kollegen des ZWAR, die von unserer Delegationsleitung mit

- Marian Mikołajczyk
- Alojzy Prusiński
- Janusz Kida
- Janusz Fiedorowicz
- Bronisław Barylski
- Włodzimierz Twardo
- Witold Zójtowski
- Sławomir Pawliczak
- Tadeusz Willamowicz
- Jerzy Kowalczyk
- Zygmunt Stepien und Marian Przybisz.

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurden Genossen und Kollegen, die die Geschichte der Zusammenarbeit mitgeschrieben haben.



Ihre im TRO gesammelten Erfahrungen trugen wesentlich zur Annäherung beider Betriebe bei, waren die Grundlage für den Ausbau der Partnerbeziehungen. Neue Impulse erhielten diese Beziehungen 1983 durch die Initiativen des ZSMP und der FDJ, die durch ständige Konsultationen der Partei-, Gewerkschafts- und staatlichen Leitung weiter ausgebaut wurden und in der Unterzeichnung des Rahmenprogramms der Zusammenarbeit neben den traditionellen Formen des Zusammenwirkens rückte mehr und mehr die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit an die erste Stelle, unterstrichen durch Generaldirektor und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß sich diese vielfältigen Beziehungen weiter festigen und die Kontakte ausgebaut werden.

Sie gehörten zu denen, die der Geschichte unserer Freundschaft besonders aktiv mitgeschrieben haben. In dem sich anschließenden Erfahrungsaustausch nahmen einige von ihnen das Wort. Janusz Kida ist seit einem Jahr Vorsitzender der Gewerkschaft im ZWAR. Er hob besonders die gute Entwicklung der Kontakte zwischen beiden Gewerkschaftsorganisationen hervor. In den kommenden Jahren konnten im TRO eine Reihe von Erfahrungen gesammelt, und werden diese Zusammenarbeiten vertieft und erweitert für die Vertiefung unserer Freundschaft mit unseren Gewerkschafts-



Zu Gast in Ostrołęka

Das Tagesprogramm bildete ein Besuch der Aluminiumgießerei in Ostrołęka, 120 km von Warschau entfernt. Die Gießerei gehört seit zehn Jahren zum Kombinat ZWAR, ist sein jüngster Betriebsteil, und es war das erste Mal, daß Besuch aus dem TRO kam. Doch auch hier nahmen wir uns gleich als Freunde unter. Das Thema Zusammenarbeit spielte eine große Rolle. In Ostrołęka sind bis 250 Tonnen Aluguß, hauptsächlich für Leistungsmotoren, kommen jährlich aus Ostrołęka. Und es werden für



die Zukunft wesentlich höhere Produktionsergebnisse angestrebt. Unweit des alten Betriebs steht derzeit ein neuer Betriebsteil, der als Fachgießerei für die Energieversorgung mit entsprechender Vorfertigung den Bedarf des gesamten Kombinates decken wird. Am Nachmittag lud uns Direktor Zygmunt Mierzwicki in das Naherholungszentrum Nowa Wies ein. Und auch hier trafen wir einen alten Bekannten: Wojciech Kryierski, bis 1979 Fräser in TRO, jetzt ZSMP-Sekretär im Betriebsteil Gießerei.

Zwei Freunde trafen sich wieder



Als der Direktor des ZWAR Leborg Jerzy Radziejewski auf seiner Durchreise durch Warschau hörte, eine Delegation aus dem TRO sei zu Gast im ZWAR, machte er sich noch in den späten Abendstunden auf den Weg zu uns ins Quartier. Daß er hier seinen alten Freund Wilfried Sieber wiedertreffen würde, hatte er allerdings nicht erwartet. Um so größer die Freude auf beiden Seiten. Sie hatten sich 1975 kennengelernt, als erstmals eine TRO-Delegation anlässlich des 15jährigen Bestehens von ZWAR Leborg in Leborg weilte. Sieben Jahre waren seit ihrer letzten Begegnung vergangen. Doch wir Außenstehenden konnten uns des Eindrucks nicht erwehren, es sei erst gestern gewesen. Denn sofort waren sie beim Thema der Zusammenarbeit. Und auch hier spürten wir das Interesse an direkten Kontakten, an dem Ausbau der Beziehungen zu den Betriebsteilen des Kombinates ZWAR, das wir nutzen sollten, z. B. im Jugendverband. Denn es gab sie schon einmal 1978, die Verbindungen FDJ TRO - ZWAR Leborg.

Für eine glückliche Kindheit in einer Welt des Friedens – für Völkerfreundschaft und internationale Solidarität 40 Jahre im Dienst der Kinder

Vor nunmehr 40 Jahren, am 11. Dezember 1946, wurde UNICEF auf Beschluß der UN-Vollversammlung geschaffen. Ursprüngliche Aufgabe dieser Organisation war es, die Leiden des zweiten Weltkrieges beseitigen zu helfen und vor allem den Kindern und Jugendlichen, die ja bekanntlich am meisten an den Folgen des faschistischen Raubkrieges zu tragen hatten, wieder zu normalen Lebensbedingungen zu verhelfen. Nachdem 1950 das Mandat von UNICEF zunächst um weitere drei Jahre verlängert wurde, beschloß die UN-Vollversammlung 1953, das

Umfangreiche Hilfe für Kinder

Schwerpunkte der Tätigkeit von UNICEF sind dabei die Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung der Kinder, d. h. Senkung der Säuglingssterblichkeit, Verbesserung der Hygiene, Immunisierung aller Kinder gegen die sechs gefährlichsten Kinderkrankheiten (Masern, Diphtherie, Keuchhusten, Wundstarrkrampf, Tuberkulose und Kinderlähmung), Einrichtung von Gesundheitszentren usw. Weitere Schwerpunkte bilden die



war von 1981 bis 1984 Mitglied des 41 Staaten umfassenden UNICEF-Exekutivrates und leistete in diesem höchsten Organ der Organisation eine anerkannt aktive Arbeit.

Neben bilateralen Hilfsmaßnahmen auf der Grundlage von Regierungsabkommen mit vielen Staaten in Afrika, Asien und Lateinamerika leistet die Regierung der DDR auch jährlich einen freiwilligen finanziellen Beitrag für UNICEF. Die DDR beteiligt sich des weiteren am jährlich stattfindenden UNICEF-Grußkartenverkauf, dessen Reinerlös UNICEF zugute kommt.



Schulunterricht in einem Kinderflüchtlingslager in Simbabwe. Der Bildung der Kinder der dritten Welt widmet UNICEF große Aufmerksamkeit.

Stolze Mütter bei uns. Für die Zukunft ihrer Kinder ist zuverlässig gesorgt.

Vorschulerziehung, der Aufbau eines Bildungssystems, die Ausbildung der dafür erforderlichen nationalen Kader und die Bereitstellung der für diese Programme benötigten materiellen Ausrüstungen. UNICEF realisiert auch ein umfangreiches Wasserprogramm mit dem Ziel, jedem Dorf einen Brunnen mit sauberem Wasser zur Verfügung zu stellen. Das hat mit entscheidender Bedeutung für die Verbesserung der hygienischen Bedingungen für die Säuglinge und Kleinkinder sowie für eine Entlastung der Frauen, die in weiten Regionen Afrikas gegenwärtig noch täglich 4 bis 6 Stunden da-



Ein verzweifelter Junge in Südafrika. Erst echte gesellschaftliche Umwälzungen können die Ursachen für Hunger, Armut und vorzeitigen Tod beseitigen.

Kinderhilfswerk zu einer ständigen Einrichtung umzubilden. Dabei hat sich eine enge Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sowie mit weit über 100 nichtstaatlichen internationalen Organisationen entwickelt.

UNICEF ist heute eine in aller Welt geschätzte Entwicklungsorganisation der UNO, die gegenwärtig in 117 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas Programme, die mit den jeweiligen Regierungen erarbeitet und abgestimmt sind, realisiert.



Unter solchen unmenschlichen Bedingungen müssen Millionen Kinder nicht nur in El Salvador aufwachsen. Glückliche Kindheit – für diese Kleinen noch unerfüllbarer Traum.

In enger Zusammenarbeit beteiligen sich das UNICEF-Nationalkomitee der DDR und das Solidaritätskomitee der DDR an Zusatzprogrammen des UNICEF in Entwicklungsländern durch die Bereitstellung und Lieferung von Medikamenten, Impfstoffen, Medizintechnik, Schulausrüstungen und anderen dringend benötigten Waren.

Lösung vieler Probleme nötig

Diese Beispiele – stellvertretend für viele weitere Solidaritätsaktionen der DDR – machen sichtbar, daß Regierung und Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen aktiv und umfangreich unterstützen. Dabei kann das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen selbstverständlich nur mithelfen, die Lage der Kinder und Jugendlichen zu mildern. Entscheidende Veränderungen sind letztlich nur im Ergebnis grundlegender gesellschaftlicher Umgestaltungen in den jeweiligen Ländern selbst möglich. So geht die Deutsche Demokratische Republik bei ihrer Mitarbeit im UNICEF auch davon aus, daß zwischen Frieden, Sicherheit und Abrüstung sowie der Lösung der vielfältigsten, vor allem die Kinder betreffenden Probleme wie Gesundheitsschutz, ausreichende Ernährung, Bildung usw. ein unmittelbarer Zusammenhang besteht.

mit beschäftigt sind, das erforderliche Wasser für den Haushalt durch schwerste körperliche Lastarbeit heranzuschleppen.

Aktive Mitarbeit der DDR seit Jahren

Aktive internationale Solidarität mit den Kindern in aller Welt bildet auch den Schwerpunkt der nunmehr elfjährigen Mitarbeit der DDR im Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Unmittelbar nach ihrem Beitritt zur UNO erklärte die Regierung der DDR im November 1974 ihre Bereitschaft, im UNICEF mitzuarbeiten. Seit diesem Zeitpunkt besteht in der DDR auch ein UNICEF-Nationalkomitee. Die Deutsche Demokratische Republik

3. Solidaritätskonzert für UNICEF im PdR

Am Sonntag, dem 9. November 1986, findet im Palast der Republik das 3. Solidaritätskonzert zugunsten des internationalen Kinderhilfswerkes UNICEF statt.

Das Programm wird gestaltet vom großen Rundfunkorchester, von Inge Keller, Gisela Steineckert, Carola Nossek, Peter Borgelt, Gerhard Schöne, Eberhard Büchner, Eberhard Esche, Willi Schwabe, Siegfried Stöckigt, Dieter Mann, den Ballettsolisten Steffi Scherzer, Jörg Lucas, Jutta Deutschland, Dieter Hülse und vielen anderen bekannten Künstlern.

Im Hauptfoyer wird ab 14 Uhr ein vielseitiges Familienprogramm geboten mit Möglichkeiten der eigenen künstlerischen Betätigung, besonders für die Kinder.

Mitglieder des Verbandes Bildender Künstler Berlins verkaufen Keramikarbeiten, die sie extra für diesen Anlaß hergestellt haben.

97 Prozent aller Todesfälle von Säuglingen und Kindern in der Welt ereignen sich in Entwicklungsländern.

Jedes zwölfte Kind in den Entwicklungsländern stirbt, ehe es das erste Lebensjahr vollendet hat, jedes achte vor Vollendung des fünften Lebensjahres.

Jeden Tag werden etwa 350 000 Kinder geboren.

Jeden Tag sterben etwa 26 000 Säuglinge.

1950 entfielen 15 Prozent aller Todesfälle bei Säuglingen und Kleinkindern in der Welt auf Afrika; 1960 lag diese Zahl bei 20 Prozent und 1980 bei nahezu 30 Prozent.

Es wird geschätzt, daß die Region mit der höchsten Kindersterblichkeitsrate, Afrika, ein Sterblichkeitsniveau hat, das 40mal höher als das von Nordeuropa ist.

Etwa 40 Prozent aller Kinder unter 5 Jahren in den Entwicklungsländern, d. h. etwa 150 Millionen, leiden unter Proteinmangel und Unterernährung.

Nahezu ein Fünftel aller Kinder, die jedes Jahr in Entwicklungsländern zur Welt kommen, das sind etwa 20 Millionen, wiegt bei der Geburt weniger als 2500 Gramm.

Die Hälfte aller Frauen im gebärfähigen Alter in den Entwicklungsländern, das sind etwa 220 Millionen, leidet unter Mangelernährung. In Asien (ohne China) leiden ungefähr 60 Prozent der Frauen im gebärfähigen Alter darunter.

Weniger als die Hälfte aller Geburten in den Entwicklungsländern findet im Beisein ausgebildeten medizinischen Personals statt, wogegen in den entwickelten Ländern praktisch alle Frauen bei der Entbindung Angehörige solchen Personals zur Seite haben.

Ungefähr eine halbe Million Frauen in den Entwicklungsländern stirbt jährlich an Schwangerschaftskomplikationen, bei versuchten Abtreibungen und bei der Entbindung.

Zwei Drittel aller Kinder unter 5 Jahren in den Entwicklungsländern, das sind etwa 200 Millionen, haben keinen Zugang zu sauberem Wasser.

Jedes Jahr sterben in den Entwicklungsländern etwa fünf Millionen Kinder unter 5 Jahren an akutem Durchfall und damit verbundenen Ursachen. Sie verschulden die meisten Todesopfer unter Kleinkindern.

Jedes Jahr sterben in den Entwicklungsländern etwa 3,5 Millionen Kinder unter 5 Jahren an einer der sechs Krankheiten, die durch Immunisierung verhütet werden können, nämlich Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus, Masern, Poliomyelitis und Tuberkulose.

Etwa 30 Prozent aller Kinder im Grundschulalter, das sind ungefähr 115 Millionen, besuchen in den Entwicklungsländern keine Schule.

In den Entwicklungsländern sind etwa 870 Millionen Erwachsene, das sind rund 40 Prozent, Analphabeten.



René Jurke, Arion Juritza, Jens Teuber und Steffen Sack (v. l. n. r.) sind gewählte Gruppensekretäre ihrer Klassen.

Wie steht es um die Wahlen an der BS?

Gruppensekretäre antworteten der Jugendredaktion

Steffen Sack, AE 51:

„Unsere Wahl fand am 23. Oktober statt. Im Rechenschaftsbericht mußten wir feststellen, daß wir im 1. Lehrjahr nur wenige unserer Vorhaben verwirklicht haben. Einerseits lag das an der mangelnden Bereitschaft und Aktivität von uns allen. Andererseits nahm die FDJ-Leitung ihre Verantwortung nicht voll wahr. Das FDJ-Studienjahr lief nicht richtig, und die Abzeichengespräche wurden nicht mit allen geführt. Unsere DSF-Arbeit beschränkte sich lediglich auf einen Besuch im Haus der DSF.“

Ich hoffe, daß wir aus unseren Fehlern gelernt haben. Wir haben jedenfalls unsere Ziele im Kampfprogramm nicht niedriger

gesteckt. In erster Linie müssen wir als Klasse uns selbst prüfen und Gründe für das Desinteresse suchen. Interessante Foren und eine Klassenfahrt zum Beispiel werden uns dabei helfen.“

Arion Juritza, M 63:

Erstmalig habe ich eine Funktion in der FDJ übernommen und bin nun Gruppensekretär meiner Klasse. Da wir uns erst seit September kennen, war es nicht leicht, im Kampfprogramm alle Interessen zu berücksichtigen.

Grundsätzlich haben wir uns vorgenommen, alle 14 Tage eine aktuell-politische Information durchzuführen und auch in den Mitgliederversammlungen zu solchen Themen ins Gespräch zu kommen. Natürlich nehmen

wir auch am Sozialistischen Berufswettbewerb teil. Ein Theateranrecht soll abgeschlossen werden, und bei FDJ-Veranstaltungen im Klubhaus, wie zum Bei-

spiel am 14. November zum Bockbierfest, werden wir nicht fehlen.“

René Jurke, E 61:

„Da wir die Möglichkeit hatten, uns bereits im GST-Lager näher kennenzulernen, war der Start an der BS recht gut. Wir verstehen uns prima und reden auch offen über Probleme. Unsere FDJ-Wahl lief recht gut, obwohl wir uns nicht gleich zur Funktion des SBW-Verantwortlichen einigen konnten. Überlegungen bestehen für eine Patenschaft zu einer anderen Klasse an der BS. Gemeinsam könnten wir ein Theateranrecht abschließen und auch andere kulturelle Veranstaltungen organisieren. Am Sozialistischen Berufswettbewerb werden wir uns natürlich beteiligen.“

An meiner alten Schule war ich Agitator, jetzt bin ich Gruppensekretär meiner Klasse. Ich hoffe, daß ich meiner Verantwortung in dieser Funktion gerecht werde.“

29. ZMMM vom 9. bis 21. November 1986 in Leipzig:

Leistungsschau mit Blick auf das Jahr 2000

Die 29. Zentrale Messe der Meister von morgen ist eine öffentliche Leistungsschau des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Mitglieder der FDJ und vieler weiterer Jugendlicher zur Umsetzung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED. Die Ausstellung demonstriert, wie die junge Generation mit neuen Initiativen im „FDJ-Aufgebot XI. Parteitag der SED“ den Ruf des XI. Parteitages an die Jugend beantwortet, indem sie mit hohen persönlichen Zielstellungen und anspruchsvollen MMM-Aufgaben um die Meisterung der Ererungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution und ihre wirksame Verbindung mit den Vorzügen des So-

zialismus ringt. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Durchsetzung der ökonomischen Strategie der SED mit dem Blick auf das Jahr 2000.

Die 29. Zentrale MMM zeigt in sechs Ausstellungshallen über 2000 Exponate und vermittelt in acht Konsultationspunkten bewährte Erfahrungen der wissenschaftlich-technischen Tätigkeit der Jugend.

Die fünf wichtigsten Konsultationspunkte sind:

„FDJ und CAD/CAM-Technologie“



„FDJ-Jugendforscherkollektive – Erfinderwettbewerb“

„FDJ und sozialistische ökonomische Integration“

„FDJ-Material- und Energieökonomie“

(sämtlich Halle 2)

„FDJ und WAO“ (Halle 4), in dem wir mit dem Exponat „Dispatchersystem für Instandhaltung“ vertreten sind.

Die Ausstellung ist vom 9. bis 20. November täglich von 9 bis 17 Uhr und am 21. November von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Besucherwünsche von Kollektiven sind an EN, App. 23 88 zu richten.

Für FDJ-Gruppen und Jugendkollektive besteht die Möglichkeit, mit einem Sonderzug am 15. bzw. 20. November zur ZMMM zu fahren. Nähere Auskünfte dazu erteilt die FDJ-Leitung, App. 26 30.

Wolfgang Baurath
MMM-Beauftragter

Auf ein Wort



Angela Müller

• 26 Jahre alt, eigentlich Fachverkäuferin, arbeitete im Außenhandel, seit Dezember '85 im TRO, befindet sich im dritten Jahr ihres Fernstudiums an der Fachschule für Außenwirtschaft „Joseph Orlopp“, wurde im Juli '86 Kandidat der SED.

Die Jugendredaktion befragte sie nach ihren Beweggründen:

„Einmal hängt das maßgeblich mit meinem Elternhaus zusammen. Beide sind gesellschaftlich sehr engagiert und erzogen mich im Sinne unseres Staates. Mein Antrag, Kandidat unserer Partei zu werden, war daher eine ganz logische Folge meiner Entwicklung. Ich bin überzeugt, daß der Weg, den unsere Partei geht, der richtige ist.“

Ich denke, daß es nicht darauf ankommt, nun ein großartiger Weltveränderer sein zu wollen. Diese Idee hat man vielleicht noch mit achtzehn. In der Zwischenzeit konnte ich viele Erfahrungen sammeln und gewann einen größeren Einblick in die politischen Zusammenhänge. Aber vor allem wollte ich nicht mehr diejenige sein, die zu einem Genossen geht und sagt: „Ja, da stimmt doch was nicht. Da müßt ihr was machen!“ Ich will selber etwas tun, damit es in unserem Lande vorwärts geht. Dafür ist es meines Erachtens wichtig, als Genosse in einem guten Parteikollektiv integriert zu sein, wo die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt sehr stark sind.“

Ich bin angesprochen worden, in der Leitung der AFO 3 mitzuarbeiten. Da geht es vor allem um das Gebiet der Agitation und Propaganda sowie die Aufrechterhaltung der Patenbeziehungen zum ADN. Ich bin durchaus bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Doch leicht wird das während meines Fernstudiums nicht. Da werde ich die Unterstützung der AFO-Leitung brauchen.“

Zu Gast im Klub der VS

war die JB „Jakob Weber“, Ea

„Treffen der vier Generationen“ war angesagt und sie als Gäste geladen. So saßen die Jungs aus der Elektrowerkstatt am 21. Oktober zwischen den Alten und ganz Jungen, waren aufgefordert über ihre Arbeit und Traditionspflege zu sprechen. Schließlich tragen sie als Jugendbrigade seit 1981 den verpflichtenden Namen Jakob Weber. Sie berichteten von ihrem Kampf um den Namen des antifaschistischen Widerstandskämpfers, und auch darüber, warum sie sich gerade Jakob Weber zum Vorbild genommen haben.

„Jakob Weber – ein Leben für die Arbeiterklasse“ – unter diesem Thema stand dieser Nachmittag im Klub der Volkssolidarität in der Schillerpromade, zu dem übrigens das Kollektiv der Elektrowerkstatt enge Patenbeziehungen hält.



Zum „Treffen der vier Generationen“ boten junge Pioniere ein kleines Kulturprogramm zur Freude der Veteranen (Bild rechts).





Die Markgrafensteinen in der Nähe von Rauen waren das erste Ziel der Exkursion rund um den Scharmützelsee. Die Granit-schale vom Alten Museum in Berlin entstand aus dem Mittelstück des großen Steines.



glossiert
glossiert

Tischsitten

Zu den allgemein üblichen Tischsitten (Gabel links, Messer rechts, vorher Hände waschen) hat sich eine weitere gesellt: das Eilsystem. Offensichtlich wegen seiner verblüffend einfachen Funktionsweise hat es sich in einem Tempo durchgesetzt, das ans Wunderbare grenzt. Der Mechanismus ist ganz einfach der: Man nehme, so im Wirtschaftsleben tätig (und wer ist das nicht), einen Bogen Papier, fülle ihn mit allem, was man im Laufe der letzten Wochen vergessen hat, setze eine Adresse voran und überschreibe das Ganze mit dem vielsagenden Imperativ „Sofort auf den Tisch!“. Um die Sache noch zu bekräftigen, wähle man als ordentlichen Schlußpunkt drei bis elf kräftige Ausrufezeichen und reiche das Machwerk dann an die nächste Fernschreibzentrale.

Das Resultat dieser Aktion läßt sich mit hundertprozentiger Sicherheit voraussagen: Der Empfänger wird den Schrieb unter einem Wust von Papier auf seinem Schreibtisch verstauben, dort drei bis sieben Wochen schmoren lassen, anschließend eine ausführliche Antwort diktieren und sie zum Fernschreiber geben, selbstverständlich nicht ohne die Aufforderung, sie „Sofort auf den Tisch!!!“ zu bugsieren.

Als unlängst gar jemand „Lucie, sofort auf den Tisch!“ verlangte, muckten Hellhörige auf. Sie glaubten an eine neue Form von Büro-Sex. So allerdings wollten sie ihre eigenen Tischsitten nicht verstanden wissen.

PS: Es sei nicht verschwiegen, daß der Autor uns sein Manuskript per Telex übermittelte. Überschrift: „Sofort auf den Tisch!“

ady

(Aus „Lucie, sofort auf den Tisch!“ – 99 Glossen, herausgegeben von Joachim Blady.)

Verdiente Gewerkschaftsfunktionäre der AGO 14 unternahmen:

Es war eine gute Idee, die unsere AGL hatte. Für 38 gewerkschaftlich aktive TROjaner ging es an einem goldenen Spätherbsttag in die landschaftlich schöne Umgebung des Scharmützelsees. Die ganztägige Exkursion hielt für uns viele Überraschungen bereit, denn Dieter Scholz, unser AGL-Vorsitzender und an diesem Tage Reiseleiter, hatte keinem von uns verraten, was uns außer der Fahrt mit unserem TRO-Bus, Scharmützelseewasser und reizvoller Landschaft erwartete.

Erste Station war nach gut ein-stündiger Busfahrt Rauen. Für

Eine Fahrt rund um den Scharmützelsee

viele von uns neu war das, was wir nach einer kleinen Wanderung zu Gesicht bekamen: die Markgrafensteinen. Dieter Scholz erklärte uns, was es mit diesen Steinen auf sich hatte. 1827 war der große Stein mit Hilfe von Holzkeilen gesprengt und das Mittelstück zu der großen Granit-schale verarbeitet worden, die man heute vor dem Alten Museum in Berlin besichtigen kann. Aus den Resten entstand der „steinerne Tisch“, der unweit der beiden Markgrafensteinen zu sehen ist.

Weiter ging die Fahrt. Nächster Halt war Bad Saarow-Pieskow. Inmitten dieses idyllisch gelegenen Kurorts standen wir nach kurzem Bummel durch die Stadt vor einem original russischen Holzhaus, der Maxim-Gorki-Gedenkstätte. Dank der netten Kollegin dort, die trotz Schließtags aus dem Leben Maxim Gorkis, über seinen Aufenthalt in Bad Saarow berichtete und uns einen Einblick in die ausgestellte Dokumentation ermöglichte, erfuhren wir Interessantes und Neues.

Ehe wir wieder in unseren Bus stiegen, statteten wir noch der

Solquelle einen Besuch ab, die Bad Saarow als Kurort bekannt machte.

Nach einem wohlschmeckenden Mittagessen im „Scharmützelseck“, direkt am See gelegen mit einem weiten Blick auf das Wasser, war unser nächstes Ziel das Jugenderholungszentrum, kurz JEZ. Hier hatten wir ausreichend Zeit für einen Verdauungsspaziergang durch das großzügig angelegte Objekt. Wir waren an diesem Tag die rein-

sten Sonnenkinder, Klärchen strahlte spätherbstlich warm, und alle hatten gute Laune. Auch rasende Reporter waren mitgekommen, die alles in Bild und Film festhielten.

Endstation war wieder unser Ausgangspunkt nach einer runden Runde um den Scharmützelsee – Bad Saarow. Ein fröhlicher Kaffeeklatsch in der „Pechhütte“ bildete den Abschluß für diesen schönen Tag. Auf der Saarower Schwannenwiese nahmen wir Abschied. Adieu Bad Saarow, adieu Scharmützelsee. Zurück ging's nach Berlin.

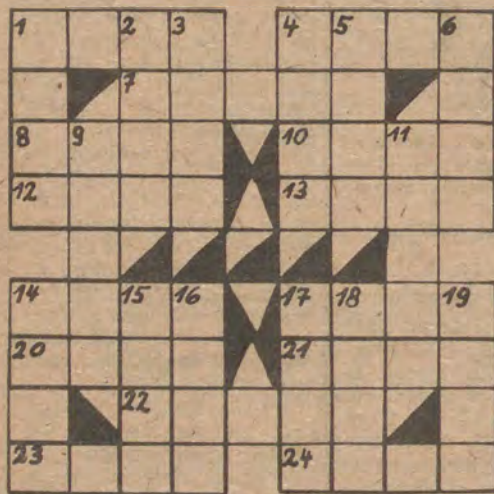
Ein herzliches Dankeschön unsererseits hiermit an unsere AGL 14, die uns diesen erlebnisreichen und erholsamen Tag ermöglichte. Karin Martin, BTW



Besuch in der Maxim-Gorki-Gedenkstätte trotz Ruhetag – ein Dankeschön an die Kollegen dort.



Die Solquelle machte Bad Saarow als Kurort weltbekannt. Ein Schluck soll Wunder wirken.



Zu einem 14 einladen

Waagrecht: 1. Dolch der Malaien, 4. Lasttier, 7. Streichinstrument, 8. Schabeisen der Kammacher, 10. Bergmassiv am Vierwaldstätter See, 12. Republik in Westafrika, 13. Sultanat in Arabien, 14. europäische Hauptstadt, 17. Strom in Ostasien, 20. Sologesangstück, 21. italienischer Maler 1575–1642, 22. ungarischer Komponist des 19. Jahrhunderts, 23. Inselnehrung bei Venedig, 24. im Altertum Land in Südarabien.

Senkrecht: 1. Sowjetische Halbinsel, 2. Insektenfresser, 3. indisches Frauengegend, 4. nordspanischer Fluß, 5. dicker Saft, 6. Nutzpflanze, 9. Verstärker für Lichtwellen, 11. Republik in Westafrika, 14. Tanzfest, 15. Schilf, Röhrich, 16. römischer Kaiser, 17. griechischer Gott, 18. römischer Geograph, 19. Hauptstadt der Lettischen SSR.

Auflösung aus Nr. 42/86

Waagrecht: 1. Epikarp, 4. Ara, 5. Sue, 7. Ire, 9. Eloge, 10. Mali, 11. Alet, 12. Ma-tra, 15. Set, 16. As, 17. Rif, 18. Ehe, 19. Keratin.

Senkrecht: 1. Eri, 2. Karo, 3. Pud, 4. Alk-maar, 6. Ekstase, 7. Ilias, 8. Egart, 9. Elm, 13. Tema, 14. Pik, 16. Ahn, 18. Ei.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DStF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 27. Oktober 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 7. November 1986.

Sieg war alles

SHB-TSG 0:1

Ein Spiel, das kaum jemandem begeistern konnte, zeigte unsere TSG-Mannschaft bei SHB in Hohenschönhausen. Das beste waren dann auch nur die beiden Punkte, die mit nach Hause genommen wurden. Gegen einen Gegner, der kaum Kreisklassen-niveau hatte, wollte einfach wer der Ruhe noch Ordnung in unsere Aktionen einziehen. Selbst als Siebenborn in der 30. Minute nach guter Vorarbeit von Hirschmann das 1:0 erzielte, änderte sich nichts.

Wer eine Steigerung in der 2. Halbzeit erwartete, sah sich sehr getäuscht. So mußte man bis zum Schlußpfiff um den Sieg bangen. Erst als der Gastgeber mit der Kraft am Ende war, ergaben sich noch einige Torchancen für unsere Elf, allerdings ungenutzt. Heinz Kaulmann